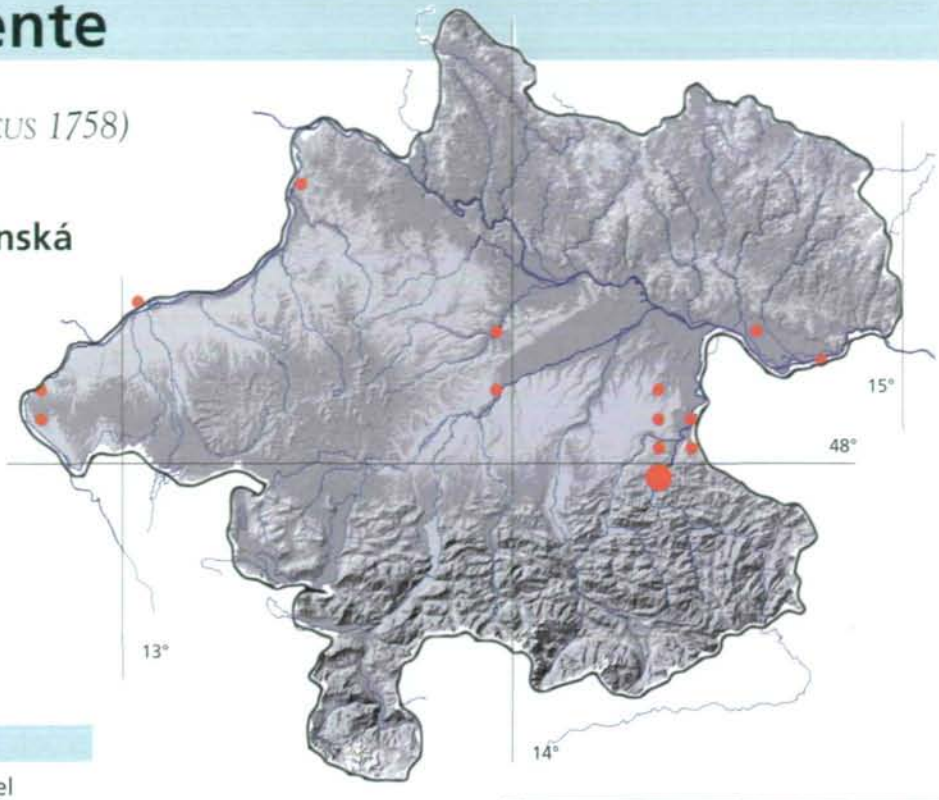
© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Mandarinente

Aix galericulata (LINNAEUS 1758)

Mandarin Duck
Kachnička mandarinská



STATUS

Jahresvogel, seltener Brutvogel

BESTAND

Oberösterreich: 10–15
Österreich: ca. 50 (Mitt. A. RANNER, G. WICHMANN)

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

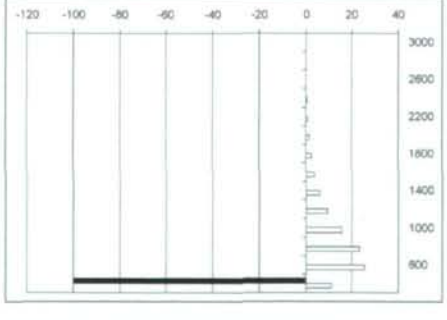
Schutz: Naturschutzgesetz

RASTERFREQUENZTABELLE

Nachweiskategorie	n	%
○ Brut möglich	0	0
◑ Brut wahrscheinlich	0	0
● Brut nachgewiesen	1	100,0
Gesamt	1	0,2

● zur Brutzeit festgestellt

HÖHENVERTEILUNG n = 1



HÖHENDIAGRAMM

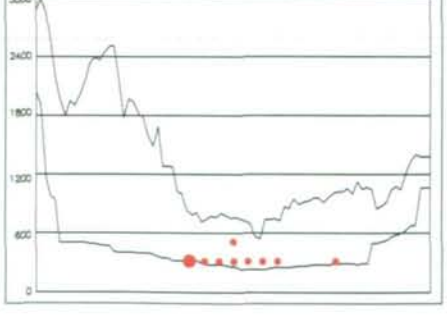


Foto: J. Limberger, März 2002, Linz-Ebelsberg

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

VERBREITUNG

Die Heimat wildlebender Mandarinenten umfasst das nördliche China, Ussurien, Sachalin, die Kurilen, Korea, Hokkaido, Hondo, Kiuschiu und die Riukiu-Inseln. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts gelangten erste Vögel nach Europa; heute gehören sie zu den beliebtesten in Gefangenschaft gehaltenen Zierenten. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts kam es zu beabsichtigten und/oder unbeabsichtigten Freilassungen in Nordamerika und Mitteleuropa, vor allem im Süden Englands mit einer derzeitigen Populationsgröße von über 7000 Tieren (BAUER & BERTHOLD 1997). In Mitteleuropa existiert eine kleine Brutpopulation von gesamt 150–200 Brutpaaren in den Niederlanden, der Schweiz, Deutschland und Österreich. In Österreich findet sich die größte Population im Stadtgebiet von Wien, Brutnachweise gelangen hier seit Beginn der 1980er Jahre in den Bereichen an der Alten Donau, im Donauraum und in Wien-West (SABATHY 2001); bei Untersuchungen 1995 bis 1999 wurden 26–38 Reviere festgestellt. Allerdings gelang bereits 1961 ein Brutnachweis auf dem Teich der Station Wilhelminenberg, nachdem sich hier 1960 vier flugfähige Paare eingestellt hatten (KOLAR 1962). 1988 wurde eine erfolgreiche Brut am Egelsee bei Golling, Salzburg, nachgewiesen. Seit 1995 treten Mandarinenten regelmäßig auch im Raum Marchegg, Niederösterreich, auf; der erste Brutnachweis gelang hier 2000 (ZUNA-KRATKY et al. 2000). In Oberösterreich wird eine große Zahl dieser Enten als Ziergeflügel gehalten; entkommene flugunfähige und freifliegend gehaltene Vögel werden seit den 1980er Jahren regelmäßig beobachtet. Der Schwerpunkt des Vorkommens liegt in der östlichen Landeshälfte und hier wiederum im unteren Enns- und Steyrtal (von Ternberg bzw. Grünburg nordwärts). Der erste definitive oberösterreichische Brutnachweis wurde hier am 28. 6. 1995 erbracht: 1 ♀ führt 2 pulli in einer Lehmgrube am Nordrand von Steyr (400 m; Mitt. W. WEIßMAIR), der zweite folgte am 4. 6. 1997: 1 ♀ führt 4 pulli am Ennsstau Rosenau (325 m). Aufgrund weiterer Beobachtungen von Paaren und einzelner Erpel ist hier aber von einem Brutbestand von 5–7 Paaren auszugehen. Zwischen 1997 und 2001 wurden auch andernorts brutzeitlich Einzelvögel und Paare beobachtet, so in der Ettenau, am unteren Inn, an der Ager/Seeausfluss, im Machland, im Aisttal bei Pregarten, an der Traun bei Wels sowie an Innbach und Trattnach.

LEBENSRAUM

Obwohl bevorzugt ein Bewohner des Tieflandes, besiedelt die wildlebende Mandarinente Gewässer mit bewaldeten Ufern bis in eine Höhe von 1500 m; die englischen Vögel werden in parkartiger Landschaft mit Kleingewässern, Feuchtwiesen und Laubwäldern (mit einem entsprechenden Angebot an Höhlenbäumen) angetroffen. Die oberösterreichischen (Brut-)Vorkommen werden in strukturell ähnlichen Biotopen der Tieflagen gefunden; außerbrutzeitliche Beobachtungen gelingen an verschiedenen Gewässertypen, vor allem an Wasservogelfutterstellen im urbanen Bereich.

BESTAND

Der derzeitige oberösterreichische Bestand liegt in einer Größenordnung von etwa 10–15 Paaren; der Bruterfolg ist offenbar gering und definitive Brutnachweise gelingen sehr selten, nicht zuletzt wohl deshalb, weil der Mandarinente als nicht autochthoner Art (vor allem in der Vergangenheit) nicht immer und überall die notwendige Aufmerksamkeit zuteil wurde, und Beobachtungen nicht gemeldet werden. Der Großteil der Paare (5–7) besiedelt das untere Enns- und Steyrtal (hier vielfach Kleingewässer, wie Fischteiche, Lehmgruben etc.); bei den übrigen Vorkommen handelt es sich wahrscheinlich um kurzfristige und sporadische Ansiedlungen einzelner Paare bzw. Vögel. Der außerbrutzeitliche Bestand erreichte im Jänner 1993 ein Maximum von 16 Vögeln (AUBRECHT 1993), wobei anzumerken ist, dass die von der Art bevorzugten Kleingewässer bei den winterlichen Wasservogelzählungen großteils nicht begangen werden.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Die Mandarinente gehört nicht zur autochthonen Brutvogelfauna Oberösterreichs, daher ist eine Einstufung in eine Gefährdungskategorie nicht sinnvoll; Schutzmaßnahmen sind nicht nötig. Weitere Freisetzungen sind zu unterlassen, auf die Problematik der Einbürgerung faunenfremder Arten wurde bereits mehrfach hingewiesen, wenn auch NIETHAMMER & SZIJJ (1963) aufgrund des Niedergangs der asiatischen Bestände meinen, dass ein starker europäischer Bestand besonders erwünscht sei.

KOLAR K. (1962): Freilebende Mandarinenten (*Aix galericulata*) bei Wien. — Pyramide **10**: 72.

Martin BRADER